



Schlussbericht **Projekt Fußgängerbefragung**

des **AK SEV** der Lokalen Agenda 21 in Göppingen

Was schrieben die Bürger? Statements der Fußgängerbefragung

Nach den Informationen über die Bewertung der Innenstadt nach „Noten“ (sehr gut, gut, ausreichend, schlecht) - siehe Geppo Nr 17/2014, S.5, bzw.

<http://www.goepingen.de/Lde/start/Soziales/AK+Stadtentwicklung+und+Verkehr.html> - folgt hier die Information über die „Statements“ der Befragten und Fragebogenausfüller in Form von freien Texten, die teilweise sehr ausführlich waren.

Auf die fünf freien Fragen: „gefällt Ihnen etwas besonders?“, „Was vermissen Sie?“, „Stört Sie etwas?“, „Kennen Sie Stellen, an denen die Sicherheit von Älteren, Sehbehinderten, Gehbehinderten und Rollator- bzw. Rollstuhlfahrern gefährdet ist?“ und „Möchten Sie abschließend noch etwas anmerken?“ erhielten wir von über 320 der 327 Befragten über 1500 Antworten, natürlich oft mehr als eine. Wir gliederten diese in schließlich 1778 Einzeläußerungen (Statements) auf und gaben diese wörtlich in eine Excel-Datei ein, sortiert nach „Bereich, Thema, Ort“. (Diese ist unter der o.g. Internetadresse im Ganzen und im Detail einzusehen – die Originalfragebögen werden bei uns archiviert.)

Nun zu den Ergebnissen

1. Was gefällt besonders? (Frage 1.1)

Manchen (34) gar nichts. „Göppingen war früher viel schöner!“ Aber 399mal kam Lob: 62mal über die Neue Mitte, den Marktplatz, die Fußgängerzone und die Marktstraße, 17mal über Bäche, Brunnen und Wasserspiele für Kinder; je 7mal zu Beleuchtung und Feste, 25mal die Oberhofenanlagen. Es gefielen auch Sitzbänke, die Stadtbibliothek und dass die Busse vom Marktplatz weg sind; Parkhäuser, Straßencafés und 11mal der Wochenmarkt. Zitate: „Göppingen ist ein freundliches, manchmal etwas langweiliges Städtchen (hat sich aber gebessert), bietet hohe Lebensqualität.“ Oder: „Göppingen verkommt zusehends.“ Oder auch: „Göppingen ist eine Stadt für alle Generationen.“

2. Was wird vermisst? (Frage 1.2)

Fast 100mal wurden Grün, Bäume und Blumen in der Innenstadt vermisst, und dies wurde noch 20mal bei Frage 1.3 als störend angegeben. Weiter vermisste man ca. 35mal alte Architektur und schöne Plätze, ebenso 21mal „Flair“. Entsprechend

„störte“ je 13mal das Abreißen historischer Gebäude und „die viereckige“ „Betonarchitektur“. „Die vielen abgerissenen Gebäude“, „Apostel“ !!! Viele wünschten auch andere Lokale (38mal), 8mal speziell „deutsche“, endlich das Einkaufszentrum (12mal) und einen „Weihnachtsmarkt wie in Kirchheim“. 90mal vermisste man andere und bessere Geschäfte, darunter 12mal Lebensmittelgeschäfte, 41mal Fachgeschäfte. „Wir kleiden uns in Ulm ein“. Entsprechend störte viele die Ladenstruktur (54mal) mit „Billigläden“, Nagelstudios, Fastfood, Backshops und allgemein die Leerstände.

3. Was stört?

Die Frage 1.3 erhielt 513 Einzelantworten. Am meisten störten Verkehr, Schmutz, Lärm und Rücksichtslosigkeit und die Verursacher. Aber auch „Das Schlechtreden unserer Innenstadt“. Zum Autoverkehr wurden 91mal Probleme angegeben: 15mal zu schnelles Fahren „Raserei auf Haupt- und Grabenstraße“, falsch Parken 11mal, zu wenig und zu teure Parkplätze 14mal (und 4mal von Frage 1.3), rücksichtsloser Lieferverkehr, „Autokorsos in der Hauptstraße“. Kritisch wurde der Radverkehr in der Innenstadt beurteilt. Während 5 (und 3 von Frage 1.2 und 5 von Frage 9.0) Verbesserungen wünschten sich Radfahrer gegen „zugeparkte Radwege“, 20 Menschen klagten über falsch fahrende, rücksichtslose Radfahrer (und 6 von Frage 8.0), „Radfahren in der Einbahnstraße, auf Gehwegen und Zebrastreifen“, „Oft zu schnell in der Fußgängerzone“. Das Radfahren gegen die Einbahnstraße hielten 3 für gefährlich, eine radfahrerfreie Fußgängerzone wurde (unter Frage 9.0) 4mal gefordert. Mit dem Busverkehr war man 19mal unzufrieden.

4. Gefährdende Stellen

gaben 273 Befragte an (Frage 8.0). (Dabei machten viele sehr konkrete Angaben); 10 kannten jedoch keine Stellen. Gefährdung durch Blockierung: Müllsäcke, Werbung, Straßenbewirtschaftung 5mal. Sehr viele sahen Probleme durch den Straßenbelag, (auch ca. 10mal in der Kernstadt). Das Wort „Stolperfalle, Stolperkante“ zählte ich 41mal (A. Hauck). Ebenfalls in der Neuen Mitte: Glatte Bodenplatten (9mal), Holpern mit dem Rollator über zu breite Pflasterfugen (10mal), „Die ältere Generation müht sich über die Pflastersteine“, gefährliche Wasserkanäle (10mal). Zu hohe Randsteine und fehlende Absenkungen werden in der ganzen Stadt bemängelt. Wegen des Kopfsteinpflasters ist kein Durchkommen mit dem Rollator (9mal, meist Spitalplatz), nicht funktionierender Aufzug am Bahnhof (4mal).

5. Vorschläge

(Überwiegend unter Frage 9.0) 186 Antworten. Unter den vielen eher konkreten Vorschlägen bezogen sich 15 auf die Frage der Kontrolle von Verkehrsproblemen, auch 15 eher auf soziale Probleme. Aus den einzelnen Vorschlägen: „Der OB sollte mit Rollator oder Rollstuhl durch Göppingen fahren, dann weiß er wo es hapert“ – etwas konkreter: „Für Rollatorbenutzer wären geteerte Seitenstreifen hilfreich“ (Spitalplatz), „Fußgängerbereich entlang der Hauptstraße, Fugen werden nicht gefüllt“, „Autosuch- und Parksysteem in der Kernstadt“, „Brötchentaste für Kurzparker“,

„Busnetzplan in der Innenstadt, Anzeige, wann ein Bus an welche Haltestelle kommt“, „Blumeninseln in der Hauptstraße“, „Aus Kornmarkt mehr machen (Kinderspielplatz)“.

6. Mögliche Konsequenzen.

Aktuell ist die Planung des Bahnhofplatzes: Sicher für Fußgänger gestalten, wegen der Kofferrollen nicht zu breite Rillen vorsehen. „Grün“ mitplanen! Blumen, Lauben und Bäume.

Mit Behindertenverbänden, Betroffenen, Rollatornutzern und Tiefbauamt durch die Innenstadt gehen. Was lässt sich wie und wann verbessern?

Nicht alle Autofahrer, Radfahrer, Stadtbesucher sind böse. Welche Regelungen können das Miteinander bessern, Übertretungen eindämmen? Gemeinderat, Tiefbauamt, Ordnungsamt, Polizei, Radfahr – und Verkehrsforum.

In eigener Sache

Die Fußgängerbefragung wurde im Arbeitskreis Stadtentwicklung und Verkehr durch A. Hauck im Mai 2013 angeregt, der vorgeschlagene Fragebogen im AK weiterentwickelt. H. Weiss brachte ihn in eine Excel-Datei und analysierte später die „Noten“. Im November 2013 machten A. Brendel, A. Hauck, E. Epple, E. Hämker, F. Messer, H. Weiss, R. Rau, S. Brzuske auf dem Wochenmarkt und in der Innenstadt die Interviews (122). Auch das Amtsblatt Geppo veröffentlichte im Dezember den Fragebogen, den 205 Bürger bis zum Januar 2014 zurückschickten. Die Statements wurden mit Hilfe von Fr. Gasser, Fr. Brendel und Fr. Meyer von A. Brendel und A. Hauck eingegeben, diese sortierte die Daten und wertete sie mit Dateiausdrucken von Hand aus – deswegen sind die angegebenen Einzelzahlen wohl öfters etwas zu niedrig, auch die Zuordnungen zu den Fragen in der Datei in Einzelfällen nicht ganz zutreffend, bei der Auszählung meist korrigiert. Grund: die große Datenmenge. Die „Noten“-Eingabe erfolgte unter Mithilfe auch von P. Blum, F. Messer und C. Berger.

Wir danken Herrn Ström vom Tiefbauamt für die Moderierung der Frage 8.0, Frau Berger vom Bürgerhaus für ihre laufende Unterstützung, Pressereferent Herrn Hinrichsen für die Hilfe vom Geppo (einschließlich der Geppoartikel) und dem designierten Baubürgermeister, Herrn Renftle für seine Zusicherung, die Ergebnisse der Befragung zu diskutieren und einzubeziehen.

Und natürlich danken wir allen, die sich an der Befragung beteiligt haben.

Göppingen, 30.4.2014

Dr. Andrea Hauck

Armin Brendel